

XXX. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidg. polytechnischen Schule in Zürich

Autor(en): **Mousson, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-27461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Steuerung. Als Steuerung wurde die allgemein bekannte Heusinger'sche gewählt. Das beigegebene, direkt an den Lokomotiven aufgenommene Schieberdiagramm, aus dem hervorgeht, dass die Füllungs differenzen zwischen vorderer und hinterer Kolbenseite relativ geringe sind, dürfte über die Dampfverteilung alle gewünschte Auskunft geben (Abb. 5. S. 57).

Rahmenbau. Ueber den Rahmenbau ist nur zu sagen, dass er überaus kräftig gehalten ist. So haben z. B. die Hauptrahmenbleche, gleich wie bei den 4/5 gek. Lokomotiven der Rhätischen Bahn, 40 mm Dicke und sind auch Querversteifungen und Trottoirbleche stärker dimensioniert, als es sonst üblich ist. Einerseits hatte dabei der Konstrukteur die Solidität der ganzen Maschine im Auge, anderseits wurde die kräftige Dimensionierung nötig, um auf das volle Adhäsionsgewicht zu kommen. Die vermittelst Ehrhardt'scher Waagen bestimmten Achsbelastungen sind aus der Abbildung 2 ersichtlich.

Achsen-Anordnung. Wie bereits erwähnt, haben die Lokomotiven fünf gekuppelte Achsen und eine vordere Laufachse. Die letztere ist als Bisselachse mit Zentrierung durch Feder und schiefe Ebene über den Achskisten ausgebildet. Von den gekuppelten Achsen hat die zweite 20 mm, die fünfte 35 mm Seitenspiel, während die Spurräder der dritten oder Treibachse dünner gedreht sind. Auf diese Weise ist der feste Radstand auf 3750 mm reduziert und ein guter Kurvengang erreicht worden. Bei den Probefahrten auf dem Fabrikgeleise hat denn auch die Maschine die Kurven von etwa 90 m Radius ohne Zwängen durchlaufen.

Bremsen. Die Maschine ist versehen mit der Westinghouse-Soulerin-Bremse, die sowohl als automatische wie als Regulierbremse (für längere Gefälle) wirkt. Ausserdem ist eine Lechatelier-Kontredampfbremse vorhanden.

Apparate. Von solchen sind angebracht: Zwei Friedmann'sche Restarting-Injectoren, eine Friedmann'sche sechsstempelige Schmierpumpe, zwei direkt belastete Sicherheitsventile, ein Fernpyrometer, die gebräuchlichen Manometer und bei zwei Lokomotiven versuchsweise Hasler'sche Geschwindigkeitsmesser.

Leistung. Aus verschiedenen Gründen, die von den Lokomotiven unabhängig sind, war es bisher nicht möglich, vollständige und genaue Leistungsversuche zu machen. Bis anhin wurden auf der Strecke Gafsa-Sened (rd. 50 km) mit anhaltenden Steigungen von 8‰ Züge von 706 t und auf der Strecke Sened-Sfax, mit nur kürzern Steigungen von 8‰ und mit Gefällen von 15‰ solche von 906 t befördert, wobei gegenüber dem bisherigen Fahrplan wesentlich an Zeit erspart wurde.

Dass bei den Verhältnissen der Bahn (anhaltende Steigungen, grosse Lasten, verhältnismässig wenig Halte) die Vorzüge der Heissdampflokomotive gut zur Geltung kommen würden, war zu erwarten. Nach Angabe der Bahn würde bei den bisherigen Fahrten eine Kohlenersparnis von 25 bis 30% und eine Wasserersparnis von 20 bis 22% erzielt worden sein. Diese Zahlen, die sich nur aus wenigen Fahrten ergeben haben, können auf Genauigkeit keinen Anspruch machen; es ist sehr wahrscheinlich, dass sich bei längern Versuchen namentlich eine geringere Kohlenersparnis ergeben wird. Immerhin geht aus diesen vorläufigen Resultaten mit Sicherheit hervor, dass auch hier der Heissdampf gegenüber dem Nassdampf wesentliche Vorteile besitzt, ganz abgesehen von den Vorteilen, die sich daraus ergeben, dass der Dampfdruck niedriger gehalten werden kann als bei Nassdampf.

Auf den Probefahrten durchliefen die Lokomotiven die Kurven von 200 m Radius bei 30 bis 32 km/Std. Geschwindigkeit vollkommen ruhig. Auf geraden Strecken wurde die maximale Geschwindigkeit von 50 km/Std. erreicht, eine Geschwindigkeit, die im regulären Dienste nie vorkommt.

Hdm.

XXX. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidg. polytechnischen Schule in Zürich.

Sonntag den 5. Juli 1908 im Nationalratssaal des Parlamentsgebäudes in Bern.

Protokoll.

1. **Eröffnung.** In Anwesenheit von über 400 Mitgliedern und Gästen begrüsst der Präsident der Gesellschaft, Herr Ingenieur A. Bertschinger, Direktionspräsident des Kreises III der S.B.B., um 10¹/₄ Uhr die zur Generalversammlung der G. e. P. Erschienenen. In erster Linie spricht er den hohen Bundesbehörden den Dank der Gesellschaft aus für die Ueberlassung des Nationalratssaales und gedenkt sodann der in der abgelaufenen Amtsperiode durch den Tod dahingegangenen 36 Mitglieder der Gesellschaft. Namentlich erwähnt er die drei auf dem Gebiete der Wissenschaft hochverdienten Männer Prof. Dr. G. Zeuner, gewesener Direktor des Polytechnikums in Dresden und Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, Prof. Dr. W. Ritter, langjähriger Vorstand der Ingenieurschule und gewesener Direktor des eidg. Polytechnikums, und Prof. Dr. phil. h. c. J. J. Rebstein, früherer Präsident und Ehrenmitglied unserer Gesellschaft. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der verstorbenen Kollegen und Freunde von den Sitzen.

Hierauf erklärt der Vorsitzende die XXX. Generalversammlung als eröffnet.

2. **Wahl der Stimmzähler.** Auf Antrag des Präsidenten werden folgende Herren zu Stimmzählern gewählt: Architekt E. Vogt aus Luzern, Ingenieur A. Aeschlimann aus Bern, Ingenieur H. von Gugelberg aus Zürich und Ingenieur E. von Waldkirch aus Basel.

3. Das **Protokoll** der letzten Generalversammlung wurde in der Schweiz. Bauzeitung (Bd. XLVIII S. 121) und im 43. Bulletin veröffentlicht; es wird ohne Verlesung genehmigt und bestens verdankt.

4. **Tagesordnung.** Die vom Ausschuss beantragte Tagesordnung wird gutgeheissen.

5. Der **Geschäftsbericht des Sekretariates** für 1906/08 liegt gedruckt auf; er ist auch in der Bauzeitung vom 27. Juni d. J. bereits veröffentlicht worden. Der Generalsekretär Ingenieur F. Mousson teilt in Ergänzung des Geschäftsberichtes noch mit, dass der Ausschuss in seiner Sitzung vom Samstag, 4. Juli, einstimmig beschlossen habe, an das Departement des Innern ein Schreiben zu richten, in dem der bestimmte Wunsch ausgesprochen werden solle, dass der gegenwärtig auf dem Kanzleisch des hohen Bundesrates liegende neue Reglementsentswurf für die Reorganisation des eidg. Polytechnikums vor dessen definitiver Genehmigung veröffentlicht werde, damit die interessierten Kreise Gelegenheit erhalten, vor Inkrafttreten des Reglements von demselben Kenntnis und nötigenfalls noch dazu Stellung nehmen zu können.

Sodann erwähnt der Sekretär noch besonders der Institutionen der **Stellenvermittlung** für die Mitglieder der Gesellschaft und der **Ferienpraxis** für die Studierenden des Polytechnikums.

Der letztjährige erste Versuch mit der letztern neuen Institution hat, wie im 44. Bulletin bereits veröffentlicht, ein befriedigendes Resultat gezeitigt. Für die damals dem Sekretariate zur Verfügung gestellten 42 offenen Stellen haben sich nur 25 Studierende beworben, welche sämtlich für die Ferien plaziert werden konnten. Dieses Jahr ist nun bis jetzt das Verhältnis ein umgekehrtes, indem dem Sekretariat für 44 sich um Ferienpraxis bewerbende Studierende erst 17 offene Stellen zur Verfügung stehen. Der Sprechende bittet die anwesenden Mitglieder, welche Studierende während den Ferien auf ihren Bureaux und in ihren Betrieben beschäftigen können, ihm noch weitere Stellen zur Verfügung stellen zu wollen, um diese neue Institution zu einer blühenden und den jungen Studierenden nützlichen ausbilden zu können. Die Stellenvermittlung für die Mitglieder ist in der abgelaufenen Amts-

Wettbewerb für ein Schwimmbad in den Wettsteinanlagen zu Basel.

I. Preis. — Motto: «Wassermann». — Verfasser: Architekt *Eugen Probst* unter Mitarbeit von Architekt *Hans Bollert* in Zürich.

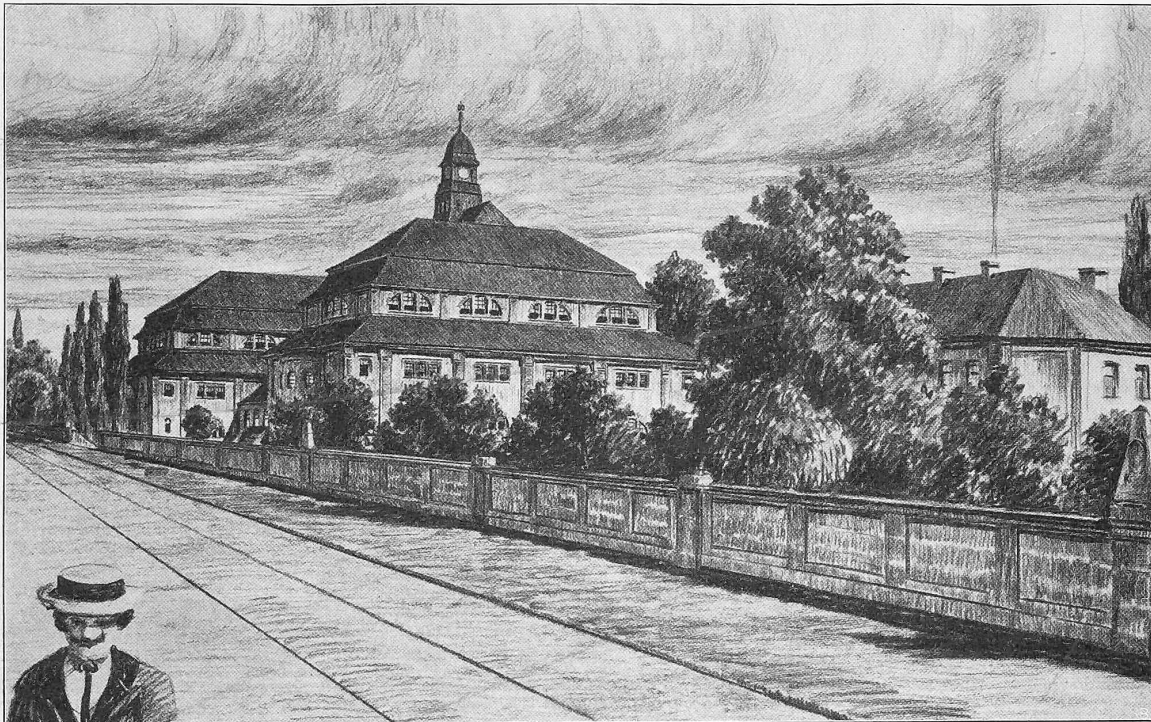


Schaubild des Gebäudes von der Wettsteinbrücke her.

periode ebenfalls eine sehr befriedigende gewesen, indem von 121 mitgeteilten Stellen (gegenüber 99 der vorangegangenen Periode) 69 (gegenüber 51 der vorangegangenen Periode) durch das Sekretariat mit Mitgliedern unserer Gesellschaft besetzt werden konnten.

Der Geschäftsbericht wird hierauf ohne weitere Diskussion genehmigt und bestens verdankt.

a) Herr Architekt *O. Pfleghard* referiert sodann über den Antrag des Ausschusses betr. eines neuen, im Entwurf gedruckt vorliegenden *Regulativs für die Ferienarbeiten der Studierenden des Polytechnikums*. Nach einigen Mitteilungen über die bisherige geschichtliche Entwicklung dieser Institution bespricht der Berichterstatter die Hauptpunkte des neuen Entwurfes und stellt zum Schluss namens des Ausschusses den Antrag auf Genehmigung dieses neuen Regulativs. Die Abstimmung ergibt ohne Gegenantrag Zustimmung zu diesem Antrage.

b) Herr Prof. R. Escher berichtet hierauf über folgenden Antrag: „Die Kommission für Gründung eines *schweiz. Maschinen-Museums* und der Gesamtausschuss der Gesellschaft beantragen der Generalversammlung, den Versuch der Gründung eines schweizerischen Maschinenmuseums als gescheitert aufzugeben und die bereits geschenkten Gegenstände den Gebern unter bester Verdankung wieder zur Verfügung zu stellen“.

Der Referent führt in treffender Weise aus, wie leider dem guten Willen die richtige Grundlage, so namentlich in erster Linie die erforderliche finanzielle Grundlage gefehlt habe und daher im Gegensatz zu der so glänzend gelungenen neuen Schöpfung des deutschen Maschinenmuseums in München das Projekt eines schweiz. Maschinenmuseums leider als ganz aussichtslos und durch letzteres überholt betrachtet werden müsse. Es wird ohne Diskussion mit grosser Mehrheit beschlossen, das Projekt endgültig fallen zu lassen.

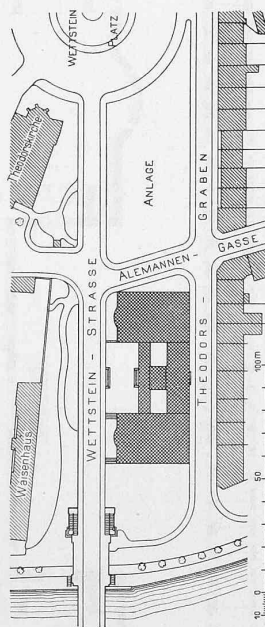
6. *Rechnung*. Der Quästor, Herr Ingenieur Locher, ist leider wegen Abwesenheit im Militärdienst verhindert, über die Rechnung persönlich zu referieren. An seiner Stelle ergreift der Generalsekretär das Wort. Laut dem gedruckt vorliegenden Finanzbericht nebst Rechnungen ist das Er-

gebnis der Rechnung der abgelaufenen Amtsperiode im Gegensatz zu den vorgängigen Perioden ein sehr günstiges, indem einer budgetierten Einnahme von 18 000 Fr. eine effektive Kassaeinnahme von Fr. 21 665,60 und einer budgetierten Ausgabe von 16 900 Fr. eine effektive Kassausgabe von Fr. 16 050,20 gegenüberstehen.

Der hierdurch erzielte Aktivsaldo von Fr. 5 615,40 bringt den in der Vorperiode infolge der ausserordentlichen Ausgaben für das 50jährige Jubiläum des Polytechnikums gemachten Rechnungsrückschlag von Fr. 3 140,23 nicht nur wieder voll ein, sondern erhöht das Gesellschaftsvermögen über den vor der Defizitperiode am 1. Januar 1904 ausgewiesenen Bestand von 7398 Fr. mit Abschluss vom 31. Dezember 1907 auf Fr. 9873,40. Der Grund hierin liegt einerseits in der erheblichen Anzahl von Neueingetretenen und andererseits in dem durch das Sekretariat durchgeführten Inkasso rückständiger Beiträge. Der Fonds einmaliger Zahlungen ist durch Einzahlung von 37 Mitgliedern um 3 480 Fr. angewachsen, derjenige der *Wildstiftung* und des Legates *J. W. Post* durch Zinsbeträge

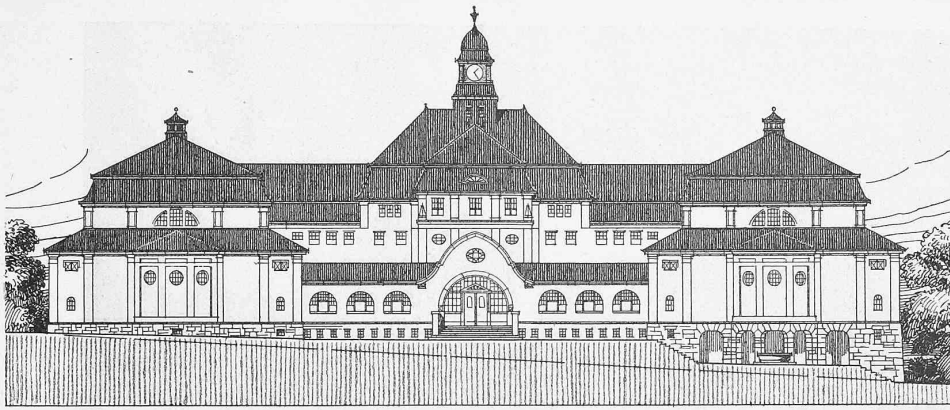
um Fr. 225,80 bzw. 400 Fr. Nach Verlesung des schriftlichen Antrages der Rechnungsrevisoren Herren Strassenbahndirektor *A. Gysin* und Ingenieur *C. Meili* wird die Rechnung von der Versammlung genehmigt und bestens verdankt.

Budget. Das vom Ausschuss für die Amtsperiode 1908/09 beantragte Budget sieht bei 20 600 Fr. Einnahmen



Lageplan. — Masstab 1 : 3000.

Wettbewerb für ein Schwimmbad in den Wettsteinanlagen zu Basel.



I. Preis. — Motto:

«Wassermann».

Verfasser: Architekt

Eugen Probst

in Zürich, unter Mitarbeit

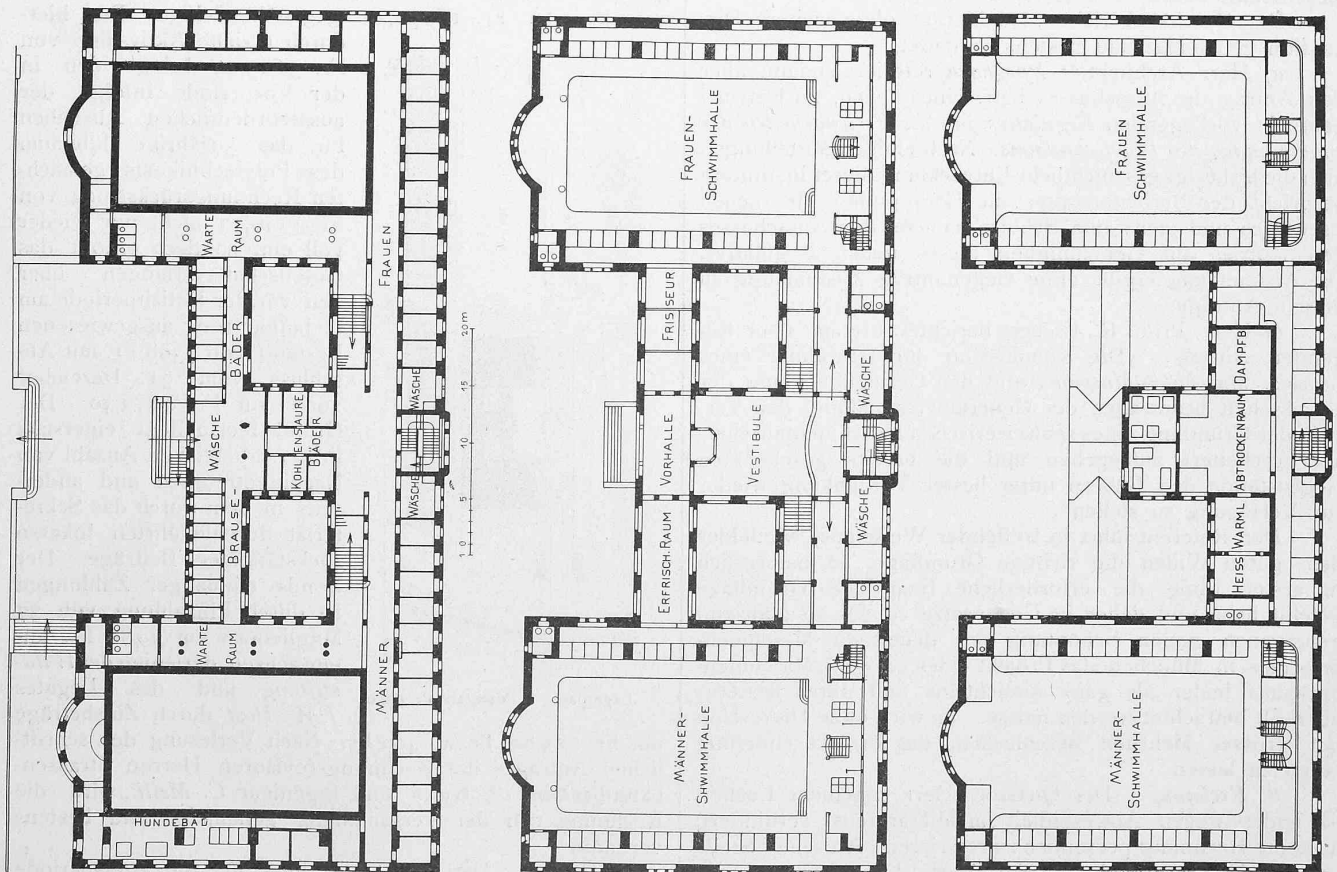
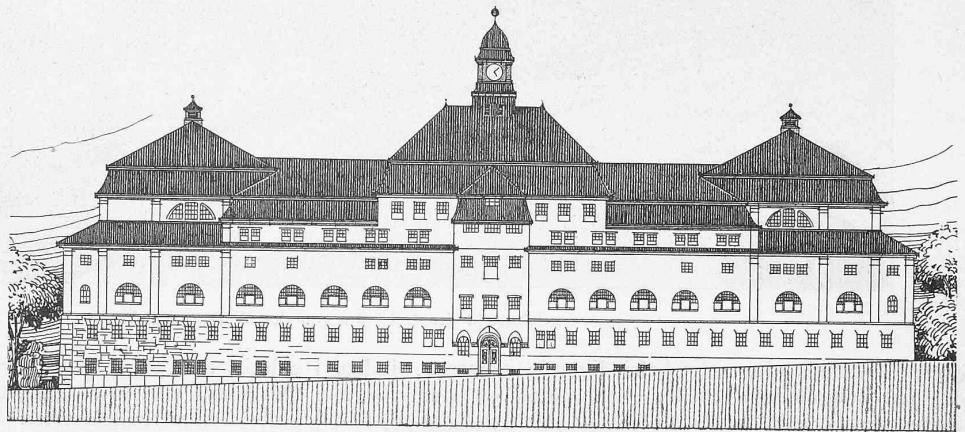
von

Architekt *Hans Bollert*

in Zürich.

Geometrische Ansichten
der Längsfassaden an
der Wettsteinstrasse und
am Theodorsgraben.

Masstab 1 : 600.



Grundrisse vom Untergeschoss, Erdgeschoss und vom ersten Obergeschoss. — Masstab 1 : 600.

und 18150 Fr. Ausgaben wiederum ein sehr günstiges Resultat voraus. Unter den Ausgaben ist für die Zukunft der bisherige Beitrag von 500 Fr. der Gesellschaftskasse an die allgemeinen Unkosten der Generalversammlung auf 750 Fr. erhöht worden. Das Budget wird ohne jede Diskussion genehmigt.

7. *Wahlen.* Eine Wiederwahl in den Ausschuss haben abgelehnt die bisherigen Mitglieder Prof. K. E. Hilgard und E. Mezger, Direktor der S. B. B., Kreis III.

Auf Antrag von Herrn Oberst *A. Flukiger*, eidg. Baudirektor, wird der Ausschuss in globo einstimmig für eine weitere Amtsperiode wieder bestätigt. Ebenso wird Herr Direktionspräsident *A. Bertschinger* einstimmig als Präsident der Gesellschaft wiedergewählt.

Als neue Mitglieder des Ausschusses werden sodann auf Antrag des Ausschusses die HH. Arch. *W. Bracher* in Bern und Ingenieur *C. Jegher jun.*, Redaktor der Schweiz. Bauzeitung in Zürich einstimmig von der Versammlung ernannt. Als Rechnungsrevisoren werden Herr *C. Meili* bestätigt und Ing. *R. Maillart* in Zürich an Stelle des zurücktretenden Herrn *A. Gysin* neu gewählt.

8. Ort der nächsten Generalversammlung.

Der Vorsitzende teilt mit, dass die Kollegen von Neuenburg sich zur Uebernahme der nächsten, 1910 stattfindenden Generalversammlung gemeldet haben und verliest ein bezügliches Schreiben des Ausschussmitgliedes Herrn Ingenieur *J. de Perregaux*. Die Einladung wird von der Versammlung mit bestem Danke entgegengenommen und einstimmig akzeptiert.

9. *Diverses.* Der Vorsitzende beantragt namens des Ausschusses der Versammlung, den frühern Vertreter für Russland Herr *C. Schinz*, gewesen schweizerischen Generalkonsul in St. Petersburg, für seine treuen Dienste während 26 Jahren als Vertreter der Gesellschaft zum Ehrenmitgliede unserer Gesellschaft zu ernennen.

Dieser Antrag wird mit Akklamation angenommen und Herrn *C. Schinz* seine Ernennung zum Ehrenmitgliede durch folgendes Telegramm übermittelt:

„C. Schinz, Fontanka 52/54, Petersburg. Die heute in Bern tagende Generalversammlung der G. e. P. hat Sie soeben in Anerkennung Ihrer 26jährigen grossen Verdienste als Vertreter für Russland zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt. G. e. P.“

Sodann beantragt der Präsident namens des Ausschusses folgende zwei Telegramme an den Grafen *Zeppelin* und an Prof. Dr. *A. Stodola* abgehen zu lassen.

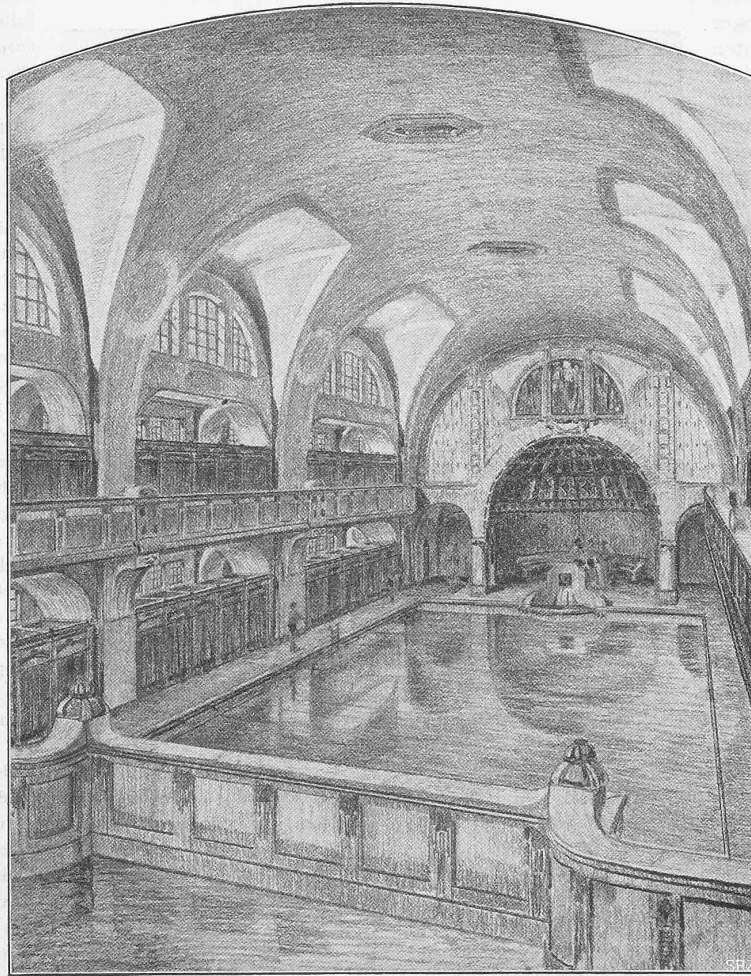
„Graf Zeppelin, Friedrichshafen. Die heute in Bern tagende Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich entbietet Ihnen aufrichtigen Glückwunsch zu Ihren grossen Verdiensten und bewunderungswürdigen Erfolgen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt. G. e. P.“

„Professor Stodola, Zürich. Die heute in Bern tagende Generalversammlung der G. e. P. entbietet Ihnen aufrichtigen Glückwunsch zu der Ihnen durch Ueberreichung der goldenen Grashof-Medaille gewordenen höchsten Auszeichnung seitens des Vereins deutscher Ingenieure. G. e. P.“

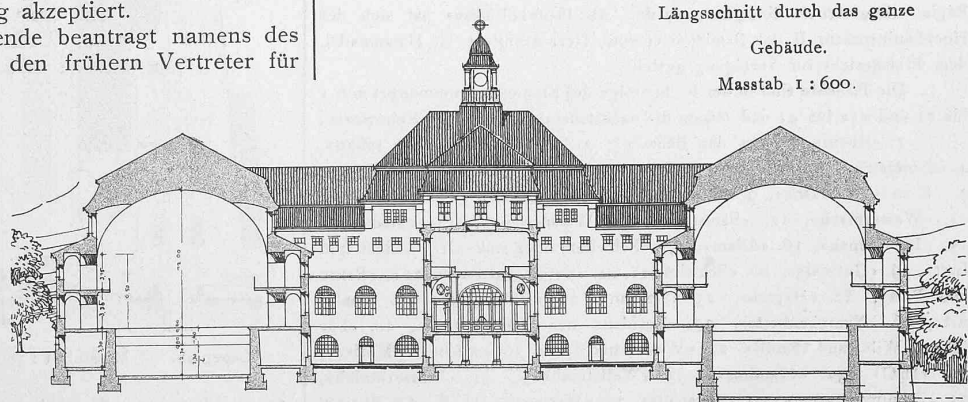
Die Versammlung stimmt den beiden Anträgen mit Akklamation bei.

Der Präsident teilt sodann noch mit, dass der Vorstand, namens der Gesellschaft, Herrn Bundesrat *J. Schobinger* als unserem Gesellschaftsmitglied zu seiner jüngst erfolgten Wahl in die hohe Bundesbehörde gratuliert habe. Herr Bundesrat Schobinger sei leider durch Abwicklung seiner bisherigen Amtsgeschäfte und durch Familienverhältnisse verhindert, an der heutigen Tagung teilzunehmen, hoffe aber bestimmt, dies an der nächsten Generalversammlung nachholen zu können.

I. Preis. — Verfasser: Architekten *Eugen Probst* und *Hans Bollert* in Zürich.



Blick in eine der Schwimmhallen von der Galerie aus.



Herr Direktor *R. Winkler*, Präsident des Berner Lokalkomitees, macht hierauf noch einige orientierende Mitteilungen über das Programm des heutigen Festes und die morgigen Exkursionen an die Arbeiten der Kander- und Hagneckwerke in Wimmis und auf dem Spiezmoos, sowie

an die Lötschbergbahn-Bauten in Kandersteg. Er erwähnt hierbei noch der weitgehenden Gastfreundschaft, welche die Berner Oberland-Bahnen, die Kander- und Hagneckwerke und die Lötschbergbahn-Unternehmung, wie aus dem Festprogramm ersichtlich, am morgigen Tage den Mitgliedern und Gästen unserer Gesellschaft erweisen wollen.

10. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles gibt Herr Oberingenieur Dr. A. Zollinger in einem sehr interessanten Vortrage eine nähere Orientierung über die am Montag zu besichtigenden Bauten und Installationen der Lötschbergbahn. Der Vortrag wird mit grossem Applaus von der Versammlung entgegengenommen und vom Vorsitzenden bestens verdankt.

Schluss 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Generalsekretär:
F. Mousson.

Wettbewerb für ein Schwimmbad in den Wett- steinanlagen zu Basel.

I.

Wir veröffentlichen nachstehend das Gutachten über diesen Wettbewerb zusammen mit den in gewohnter Weise dargestellten beiden an erster und zweiter Stelle prämierten Entwürfen Nr. 13 mit dem Motto „Wassermann“ des Architekten Eugen Probst in Zürich, unter Mitarbeit von Architekt Hans Bollert in Zürich und Nr. 17 mit dem Motto „Schwimm oder sink“ von Architekt Erwin Heman in Basel. Das mit einem III. Preis bedachte Projekt des Architekten Karl Indermühle in Bern werden wir in einer spätern Nummer folgen lassen.

Gutachten des Preisgerichts.

An den Herrn Vorsteher des Sanitätsdepartements.

Das mit der Beurteilung der auf Ihre Ausschreibung hin eingereichten Konkurrenzpläne für ein Schwimmbad in den Wettsteinanlagen in Basel betraute Preisgericht trat am 12. Juni 1908, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Ausstellungssaale der Gewerbeschule zusammen. Die 42 rechtzeitig eingegangenen Projekte waren daselbst durch die Organe des Baudepartements in übersichtlicher Weise aufgehängt; dasselbe hatte auch die Vorprüfung der Arbeiten inbezug auf die Einhaltung des Programmes übernommen und den Befund in einer Tabelle zusammengestellt, welche den Preisrichtern zu Beginn ihrer Arbeit übergeben wurde. Als Protokollführer hat sich der Hochbauinspektor II des Baudepartements, Herr Architekt Th. Hünerwadel, dem Preisgericht zur Verfügung gestellt.

Die Projekte sind in der Reihenfolge des Einganges nummeriert von 1 bis 21 und 21a bis 41 und tragen die nachstehend angegebenen Kennworte:

1. «Rhein», 2. «In den Bäumen», 3. «Wenn schon, denn schon», 4. «Symmetrie», 5. «Sein oder Nichtsein, das ist die Frage», 6. «Platzfrage», 7. «E sol», 8. «Tine», 9. «Wettstein I», 10. «Mens sana in corpore sano», 11. «Wassernixen», 12. «Samstag», 13. «Wassermann», 14. «Stadtbad», 15. «Im Grünen», 16. «Adam», 17. «Schwimm oder sink», 18. «Licht und Luft», 19. «Gut nass», 20. «Schwimme», 21. «Beton und Putz», 21a. «Beton und Putz», 22. «Hygiea», 23. «Neptun», 24. «Rheingold», 25. «Basler Art», 26. «Nymphenheim», 27. «Residenz des Froschkönigs», 28. «Für Männli, Wibli und Hündli», 29. «Wasser und Luft», 30. «Alt Basler Motive», 31. «H₂O», 32. «Claudius», 33. «Wettsteinbad», 34. «Wassermolch», 35. «Frühlingsstürme», 36. «Caracalla», 37. «Wettstein II», 38. «Am Rhein», 39. «Wasserrose», 40. «Susanna», 41. «Zur Gesundheit».

Das Preisgericht unterzog nun die sämtlichen Projekte zunächst einer orientierenden Durchsicht, wobei die allgemeinen Gesichtspunkte für die Beurteilung in der Hauptsache wie folgt festgelegt wurden: Inbezug auf die allgemeine Anordnung der Hauptbadeabteilungen zeigen sich auf den ersten Blick drei feste Typen. Der erste ist charakterisiert durch zwei

der Länge nach gelegte Schwimmhallen, zwischen denen die gemeinsamen Räume (römisch-irisches Bad usw.) liegen. Beim zweiten Typ ist eine Halle längs, die andere quer gelegt, und dazwischen befinden sich wieder die allgemeinen Räume. Der dritte Typ legt die allgemeinen Räume zwischen zwei quer gestellte Hallen. Neben diesen Typen sind noch zwei einzelne hievon abweichende Projekte vorhanden, das eine legt beide Schwimm-

hallen der Länge nach nebeneinander (Nr. 6), das andere lässt die Schwimmhallen mit ihren Schmalseiten direkt aneinander stossen und plaziert die allgemeinen Räume an die der Brücke und der Alemannengasse zugekehrte Längs- bzw. Schmalseite (Nr. 8). Die Projekte nach dem ersten Typus sind alle ziemlich langgestreckt, sodass von der Anlage gegen den Rhein zu nur wenig übrig bleibt. Die Entwürfe des dritten Typus behalten durch die Querstellung der Hallen etwas mehr Anlage auf der Rheinseite, verlieren jedoch solche auf der Seite der Brückenrampe. Beim zweiten Typus werden die untern Partien der Anlage am besten erhalten. Als zweckmässig erachtet das Preisgericht, dass das Niveau der Schwimmbassins gleich hoch liege wie der Boden des Haupteinganges. Bei den Schwimmhallen ist es nötig, dass die Umgänge für Bekleidete an beiden Schmalseiten miteinander in Verbindung stehen; es ist somit diejenige Anordnung am zweckmässigsten, bei der die Reinigungsräume zunächst dem Eingange

liegen. Beim römisch-irisches Bad ist ein Hauptaugenmerk auf eine in sich geschlossene Anlage aller Räume zu richten. Alle langgestreckten Anordnungen sind daher unzweckmässig.

Nach einer Besichtigung des Bauplatzes unternahm das Preisgericht einen ersten gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung, bei welchem 19 Projekte ausgeschieden wurden, die entweder gegen die Vorschriften des Programmes verstiessen, oder der gestellten Aufgabe weder in der Disposition noch in der Ausbildung der Fassaden in genügender Weise entsprachen. Es sind dies die Projekte Nr. 1, 3, 4,

5, 6, 9, 11, 12, 15, 18, 20, 26, 30, 34, 35, 36, 37, 40, 41. Das Projekt Nr. 6 wurde von der Beurteilung ausgeschlossen, weil es einen andern Bauplatz, als den im Situationsplan bezeichneten, benutzte. Es muss jedoch bemerkt werden, dass dieses Projekt in der Disposition gewisse beachtenswerte Vorschläge enthält und wie schon erwähnt, als einziges den Versuch gemacht hat, die Schwimmhallen mit ihren Längsseiten aneinander zu legen. Allerdings erfordert diese Anlage die Ausnutzung der ganzen Platzbreite.

Bei einem zweiten Rundgange, bei welchem die Gesichtspunkte wie im ersten, jedoch in verschärftem Masse geltend gemacht wurden, kamen folgende Projekte zum Abschluss: Nr. 2, 7, 10, 16, 21, 21a,

24, 27, 28, 29, 31. Es verblieben darauf nachstehende Projekte in engerer Wahl: Nr. 8, 13, 14, 17, 19, 22, 23, 25, 32, 33, 38, 39. Diese zwölf Projekte wurden jetzt einer nochmaligen gründlichen Prüfung unterzogen, nach den genannten Typen gruppiert und im einzelnen besprochen wie folgt:

Zum ersten Typus gehörend:

Nr. 19. Motto: «Gut nass.» Grundriss stark in die Länge gezogen, daher starke Inanspruchnahme der Gartenanlage. Zugänge zu den Schwimm-

II. Preis. — Verfasser: Architekt Erwin Heman in Basel.

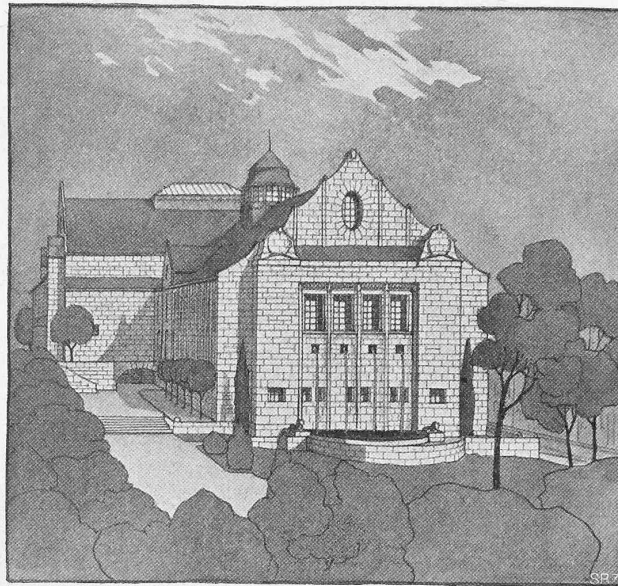
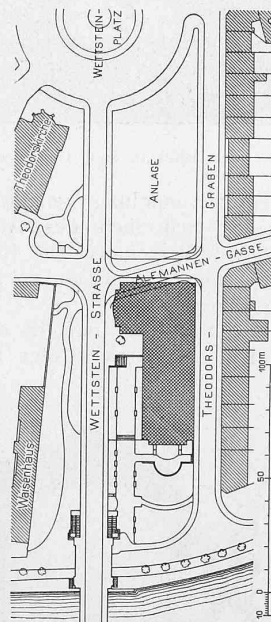


Schaubild des Gebäudes von der Wettsteinbrücke aus.



Lageplan. — Masstab 1 : 3000.